

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 11 (1957)  
**Heft:** 9

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Als Spezialisten lösen  
wir Ihnen Ihre  
Ventilations-Probleme!**

Die konstruktiv und baulich einwandfreie Lösung der kompliziertesten lufttechnischen Anlagen haben den guten Ruf unserer Firma begründet.

Wir stehen Ihnen mit Unterlagen und Besprechungen zur Verfügung, wenn Sie ein Problem auf den untenstehenden Spezialgebieten haben:

Klima-Anlagen

Luftkonditionierungsanlagen

Ventilations-Anlagen

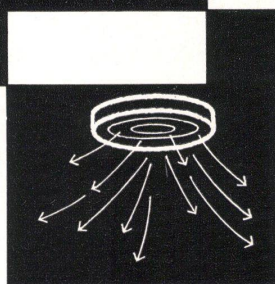
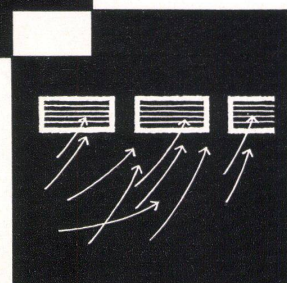
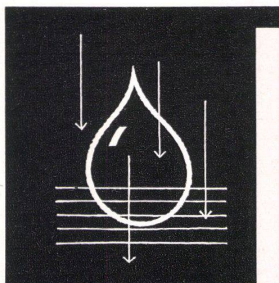
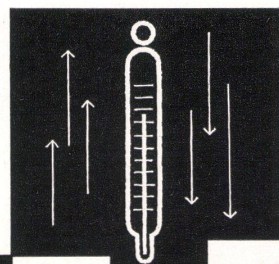
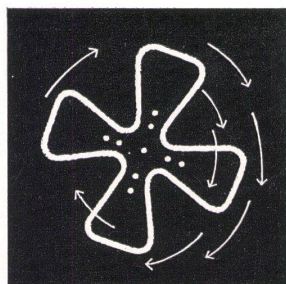
Luftbefeuchtungs-Anlagen

Luftheizungen

Entnebelungs-Anlagen

**WANNER AG**

Fabrik für lufttechnische Apparate und Anlagen,  
Horgen, Telefon: (051) 92 47 41



**Theodor Schlatter & Co. AG. St. Gallen**

Wassergasse 24, Telefon 071 / 22 74 01

**Rasche und günstige Lieferungs-  
möglichkeit bei gediegener Arbeit**

Verschiedene Türtypen, schalldichte  
Türen und Wände System Monada  
Glaswände, Schränke  
Innenausbau  
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen



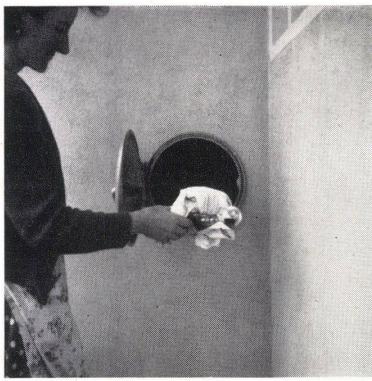
**VOWINCKEL-PLATTE**

*Eine Spanplatte mit  
hervorragenden Eigenschaften*

**Joh. Jac. Vowinckel, Holzindustrie**

Wiesbaden Parkweg 1a (Deutschland)  
München Bavariaring 24 (Deutschland)



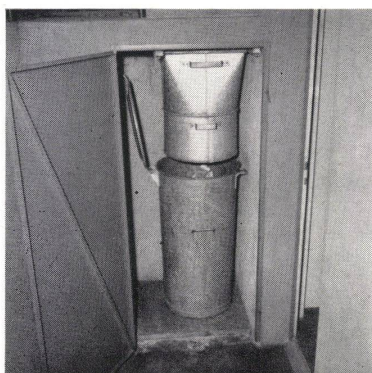


Das Hochhaus, will es seiner Aufgabe gerecht werden, verlangt Einrichtungen, die in andern Häusern nicht notwendig oder nicht zweckmäßig wären. So kann von der Hausfrau nicht verlangt werden, daß sie den Kehrriechtkübel mehrmals in der Woche eigenhändig ins Parterre trägt. Dafür gibt es im richtig konzipierten Hochhaus den

## Kehrriecht- Abwurfschacht

Durch diesen ist die Hausfrau der mühseligen Kübelschlepperei und der damit verbundenen hygienischen Unzukömmlichkeiten enttoben. Wichtig ist aber, daß der Kehrriechtschacht aus zweckmäßigem Material und ebenso zweckmäßig gebaut und angeordnet ist. Wir verfügen über die notwendige Erfahrung und über erstklassige Referenzen und beraten Sie gerne.

## Kamin-Werk · Allschwil



tektur, der Ausgangspunkt geworden, weniger die Technik oder gar ein Stil. Die Form ist organisch, ohne daß wir die Vor- teile, die uns das Serienprodukt gebracht hat, aufgeben.

Was aber ist das eigentlich Aufregende an den neuen zahllosen Sitzgelegen- heiten?

Ist es die Verschiedenartigkeit der Form, der Zeitgeist, der aus jedem Stück spricht, das Material, das bis zum letzten ausge- nutzt, ich möchte fast sagen weggelassen ist, das Sitzen selbst vom manchmal un- bequem erscheinenden harten Sitz in manchmal durch die Form erzwungener Sitzweise bis zum Sitznest der Schaum- gummiulde? Kann man das Interessante dieser Ausstellung überhaupt ganzheitlich erfassen? Sicher muß man mehrere Erkenntnisse unterscheiden.

Im Sitzmöbel ist der Geist seiner Zeit durch die Art des Sitzens in der Gesell- schaft, durch die Form des Sitzmöbels und durch das verwendete Material sehr ausgeprägt ausgedrückt, mehr als in einem Tisch oder Schrank, vielleicht sogar mehr als in manchem Haus. Man sollte es kaum für möglich halten, daß in einem verhältnismäßig so kleinen Möbel so viel Zeitgeist steckt. Man kann an einer Ent- wicklungsgeschichte des Sitzmöbels Sit- ten und Gebräuche, Stil und Stand der Technik und noch vieles mehr ohne wei- teres ablesen.

Vom Sitzen ohne Stuhl, vom Hocken des Menschen, wollen wir absehen. Man kann aber zum Beispiel nach der Anzahl der Stuhlbeine unterscheiden und beginnen mit dem Sitzblock, dem Baumstumpf oder dem Stein; dem Einbestuhl, dem Brett- stuhl als dem zweibeinigen, dem Drei- bestuhl dem Hocker, der nicht wackelt, dem Vierbestuhl, der wahrscheinlich aus kultischen Gründen bei den Ägyptern und Griechen aus dem Block mit unter- gesetzten geschnitzten oder aus Bronze gegossenen Tierfüßen entstand.

Man kann auch von der Form des Sitzes ausgehen und die Entwicklung des uralten Rundsitzes, der sich heute wieder im ge- preßten oder geformten Sitz zeigt, be- schreiben oder von dem rechteckigen Sitz ausgehen, der entgegen der organi- schen Körperform eines Tages hinten schmaler wurde, damit die Diener mit ihren Speisetablets besser zwischen die Sitzenden mit modischer Kleidung (Reif- rock) an den Tisch herantreten konnten. Von der Form der Rückenlehne aus ge- sehen ist die Bequemlichkeit des Sitz- möbels mit dem Nachlassen der Reprä- sentation immer größer geworden. Ab- gesehen vom Arbeitssitz neigte sich die ehemals senkrecht stehende Rückenlehne nach hinten und paßte sich den Körper- formen immer mehr an. Zusätzlich ent- stand der hohe Sessel, der Ohrensessel, der amerikanische Wippstuhl, der daraus entwickelte deutsche Schaukelstuhl und der moderne Liegestuhl. Heute beschäf- tigen sich sogar Chirurgen, zum Beispiel der Schwede Akerblom, mit der anatomi- sch richtigen Haltung des Rückens während des Sitzens. Damit ist nicht ge- sagt, daß hier nun die richtige, endgültige Sitzform, gefunden wird, aber zumindest ist die Bedeutung der organischen Form, die in diesem Fall unmittelbar auf den menschlichen Körper Bezug nimmt, un- terstrichen worden.

Von der Armlehne her, die wahrschein- lich im Thron ihren Ursprung hat, aber später der Bequemlichkeit diene, wäre zu sagen, daß sie heute meist frei aus- kragt und das Sitzen nicht behindert, vielleicht auch zum Darüberlegen der Beine benutzt wird. Throne, wichtige Ob- jekte, in der zum Beispiel auf alten Bildern nachprüfbarer Geschichte des Sitzmö- bels, werden heute bei uns im allgemei- nen nur noch heimlich begehrt.

Von der Konstruktion aus betrachtet, hat sich der Sitz vom Stein- oder Holzblock wahrscheinlich zuerst zum Brettstuhl, dann zum Sitzbrett mit eingesteckten Beinen und von dort aus zum Zargenstuhl entwickelt. Auch Klapp- und Stapelstühle können auf eine lange Geschichte zurück- blicken. Alle diese Konstruktionsformen, vielleicht mit Ausnahme der des Blocks, bestehen heute noch. Als dann im vorigen Jahrhundert zum ersten Mal Stühle aus

gebogenem Buchenholz durch die Firma Thonet hergestellt wurden, war das eine Sensation. Dann erschien der Sperrholz- stuhl und der Schichtenholzstuhl, heute prägnant entwickelt zum Beispiel von Alvar Aalto und Charles Eames. Bis zum 19. Jahrhundert war, abgesehen von den Steinthronen und den Bronzestühlen der Frühzeit, das Holz der Konstruktionsstoff des Sitzmöbels. Erst dann erschienen mit der Industrialisierung Sitzmöbel aus Eisen, aus Stahlrohr und zuletzt aus ge- preßtem Kunststoff.

Immer hat dabei das Polstermöbel eine, ich möchte fast sagen, entscheidende Rolle gespielt. Das Sitzkissen ist eine ur- alte Erfindung, die im Laufe der Zeit mit einem Untergestell, dem Stuhl, zu einer Einheit verwuchs, so weit, daß eines Ta- ges zum Beispiel der Sessel oder auch der Hocker eigentlich nur noch aus äu- ßerst kunstvoll zusammengefügt Pol- stern bestand. Gerade auf diesem Gebiet bahnen sich in der letzten Zeit durch neue Materialien, Schaumgummi usw. und Ma- terialkombinationen ganz neue Entwick- lungsmöglichkeiten an.

Im ganzen gesehen ist das Sitzmöbel im Lauf der letzten Jahrzehnte immer leicht- er, transparenter, das heißt durchsichti- ger, beweglicher und auch niedriger ge- worden.

Neben dieser hier nur stichwortartig an- geschnittenen Entwicklungsgeschichte des Möbels ist aber viel erregender die Formwandlung, die das Sitzmöbel in den letzten Jahren erfahren hat. Wir Archi- tekten wissen, daß unsere heutige Archi- tektur im ganzen gesehen mehr Grafik als Plastik ist. Unsere Rasterfassaden sind Grafik. Möglich, daß man eines Tages von unserer Zeit als von einem Zeitalter der Grafik – Architektur und Malerei mit eingeschlossen – sprechen wird. Aber diese Voraussage ändert nichts an dem Eingeständnis, das wir heute machen müssen, daß wirkliche Architektur ja ei- gentlich räumlich Plastik sein muß. Des- halb ja auch das Aufsehen, welches die Corbusiersche Kapelle von Ronchamp erregt, weil hier einer der führenden Archi- tekten entgegen seiner früheren Ar- beitsweise plötzlich plastisch arbeitete. Aber was hat das mit unseren heutigen Sitzmöbeln zu tun? Sehr viel.

Noch vor 30 Jahren bemühten sich einige Kunsthistoriker, den hinterbeinlosen Stahlrohrstuhl grafisch zu deuten. Sie sprachen von einer Kurve im Raum, also von einer Linie, obwohl ein Stuhl ja immer eine allseitig sichtbare Plastik ist. Heute aber erleben wir zum Beispiel an den dänischen Holzstühlen, daß sie echte Plasti- ken werden. Wir erleben Rundungen, die nicht auf dem Reißbrett entstanden sind. Wir erleben wirklich moderne Formen, die nichts mehr mit Grafik zu tun haben. Wir wissen von einigen Architekten, daß sie deshalb Stühle entwerfen, weil sie sich hier endlich vom Raster lösen und einen Teil der kommenden Architektur gestal- ten können. Man könnte fast fragen: Wer- den die Häuser auf diesem Wege nach- folgen?

Wir wollen aber nicht die Augen ver- schließen vor den Mängeln der Sitzmöbel unserer Zeit, vor der Verflachung der gu- ten Grundformen die unsere großen Architekten zum Teil schon vor 10 bis 30 Jahren entwickelt haben. Ich denke dabei an die Sitzmöbel von Mies van der Rohe, Alvar Aalto, Marcel Breuer, Arne Jakobsen. Sicher war ihnen be- wußt, welche große Rolle das Sitzmöbel in der Bildung der Form unserer Zeit spielte. Ihre damaligen Entwürfe sind größtenteils heute noch vorbildlich. Diese Grundformen sind im Laufe der letzten Jahre beziehungsweise Jahrzehnte durch eine von diesen Architekten unabhängig durchgeführte internationale Konfektio- nierung zum Teil verflacht, verniedlicht und dem falsch gedeuteten Publikums- geschmack angeglichen worden. Eine An- zahl von schlechten Konkurrenzfabrika- ten sind auf dem Markt aufgetaucht. Gute Ideen wurden in kunstgewerbliche Fas- sungen gebracht. Die Anwendung neuer Materialien wurde falsch verstanden. Dadurch ist die Entwicklung, die so groß- artige Ansätze zeigte, teilweise unter- brochen. Wohl sind neue Kunststoffe,